

# Nebraer Anzeiger



Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal (Mittwoch mit den illustrierten Wochenbeilagen Anzeigen kosten pro Millimeter-Zeile auf und Sonnabend vorm.). Bezugspreis ins Haus gebracht und bei den Postanstalten monatlich 75 Pfennig. „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“ 36 Millimeter Breite 5 Goldpfennig, im Reflameteil auf 90 Millimeter Breite 15 Goldpfennig.

Schriftleitung: Will. Sauer, Rossleben — Druck, Verlaag und Briefadresse: Sauer'sche Buchdruckerei, Rossleben — Postfachkonto: Leipzig 22832

Nr. 22 Fernruf: Amt Rossleben 21 Sonnabend, den 15. März 1924 Depeschen: Anzeiger Rossleben 37. Jahrg.

## Politische Nachrichten.

**Der Reichstag aufgelöst.** Der erste republikanische deutsche Reichstag ist nun wirklich von der Regierung am gestrigen Donnerstag aufgelöst, die Herren Abgeordneten zukaufe geschickt worden. Das deutsche Volk wird sich darüber nicht grämen, den das aufgelöste Parlament war in der letzten Zeit nur noch ein Djeft für Wählblätter aller Schattierungen. Noch kurz vor der Auflösung bewilligten sich die Herren Abgeordneten fast einmütig die Gültigkeitsdauer ihrer Freifahrtskarte 1. Klasse bis einen Tag nach den Neuwahlen; die in den Kommissionen „tätigen“ Abgeordneten beziehen auch ihre Diäten bis dahin weiter. Gespart wird somit durch die Auflösung so gut wie nichts. Aber der Reichstag kann uns jetzt nichts mehr schaden.

**Frankreich gegen den Wiederaufbau Deutschlands.** Die Schwierigkeiten in den Beratungen der Sachverständigen beziehen sich auf die Fragen der internationalen Kredithilfe für Deutschland und die Einbeziehung der besetzten Gebiete in die deutsche Steuerhoheit und in den Gesamtkomplex der Kreditpänder. Der französische Widerspruch ist von ungewöhnlicher Schärfe. Falls diese beiden Punkte nicht zu einer Uebereinstimmung in kürzester Zeit führen, erscheint der Schlußbericht der Experten ernstlich gefährdet. Vorläufig ist die weitere Erörterung der beiden Streitfragen bis 17. März zurückgestellt worden.

**Erhöhung der Beamtengehälter.** Die Beamtenverbände haben sich geeinigt mit der vom Ministerialdirektor von Schlieben angebotenen Erhöhung der Beamtengehälter um 10 Prozent vom 1. April an nicht einverstanden erklärt. Es wird ein Mindestsatz von 20 Prozent Erhöhung verlangt. Am Freitag findet eine neue Besprechung im Reichsfinanzministerium statt.

**Das Ende des Klassenkampfes.** In der „Deutschen Zeitung“ hebt Dr. Maurenbrecher in einem Leitartikel hervor, daß der Pommerische Landbund das gesamte Landvolk zu einer einheitlichen Organisation zusammengefaßt habe. Gerade das Kernland des Großgrundbesitzes habe seine Klassen selbstsucht überwunden und seine Arbeitnehmer dadurch zu gewinnen gewußt, daß der pommerische Landarbeiter der bestgestellte Landarbeiter Deutschlands geworden sei. Auch die Eingliederung der „Gebildeten“ auf dem Lande sei im Pommerischen Landbund gelungen.

**Eine Papstspende.** Der Unterstaatssekretär im Staatssekretariat des Heiligen Stuhles, Erzelenz Mansignore Pizzardo, wollte am Sonntag in München und überbrachte eine große Spende des Papstes für die Notleidenden in Deutschland. Er ist bereits Montag früh wieder nach Rom zurückgekehrt.

**England.** Der irische Präsident Cosgrave und eine Reihe anderer Mitglieder der Regierung haben anlässlich der Nachwahl Agitationsreden für den Regierungsstandbaten halten wollen. Die Menge, hauptsächlich aus jungen Frauen bestehend, hat die Minister und den Präsidenten nicht zu Worte kommen lassen, sodaß die Versammlung aufgelöst werden mußte.

## Aus der Umgegend.

Nebra, 15. März

— **Preisskat.** Wie im Anzeigentell ersichtlich, beginnt am Sonnabend im „Weißen Hof“ ein großer Serien-Preislat. Tüchtige Skater und Räder des Glückes finden guten Anschluß und wertvolle Preise.

— **Arbeiterradfahrerverein.** Mit großem Fleiß haben die Mitglieder des Arbeiter-Radfahrervereins an dem Gelingen des für nächsten Sonntag angelegten Theaterabends gewirkt, denn es war für sie keine Kleinigkeit, das reizende Stück: „Der Jäger aus der Pfalz“ so exakt einzustudieren, daß alles klappt. Es ist gelungen. Die Besucher werden ihre Freude an dem trefflichen Gesamtspiel haben. Auch noch andere Nummern des Programms werden treffliche Unterhaltung bieten, sodaß Gäste sorglose Stunden inmitten des Vereins finden.

— **Lichtbildbühne.** Am Sonntag rollen im Lichtspiel-Theater zwei Erfolge versprechende Filme über die weiße Wand. Die Besucher werden dabei sicher auf ihre Rechnung kommen.

— **Eine Sensation** bietet unser Lichtspieltheater dem Nebraer Publikum am Mittwoch nächster Woche durch die Aufführung des hervorragenden vaterländischen Films: „Wilhelm Tell“. Nach allem, was wir bisher über die Wirkung desselben gelesen und gehört, übertrifft die Handlung und Darstellung noch den Film „Friedrich Ruy“ und es ist nur zu wünschen, daß recht viele die Gelegenheit, ihn zu sehen, nicht verabsäumen.

— **Ein frohes Schlachtefest** veranstaltet am Mittwoch Herr Möder in seinem Gasthof „Zur Burg“. Es ist hübsch von ihm, daß er das dazu bestimmte Rauschschwein nicht für sich allein beansprucht, sondern bereit ist, auch andere Leute damit zu erfreuen. Ja, der Burgwirt hat das Herz auf dem rechten Fleck. Am Abend wird zum Wurstessen auch noch musikalische Unterhaltung geboten.

— **Familienabend in der Kleinkinderschule.** Zum Festen der Kleinkinderschule wurde am Dienstag im Schützenhause ein Unterhaltungsabend veranstaltet, an dem unsere Kleinen ihre Künfte zeigten und an dem auch unser Männergesangverein in liebenswürdiger Weise mitwirkte. Die Sänger eröffneten den Abend mit „Gott grüße dich“. Ein niedliches kleines Mädchen sprach teck und drollig den Vorschlag, es hatte sein gelernt. In munterer Folge kamen dann einige kleine Mädchen und Jungen, die ihre kleinen Gedichte hersagten. Man konnte seine helle Freude daran haben, wie ernst die kleinen Mädchen bei ihrer Sache waren und wie freudig sie abzogen, wenn ihnen ihr Stückchen gelungen war. Dann sangen die Herren wieder einmal und dann kam ein richtiges Theaterstück zur Aufführung, ein Mädchenstück: „Schnee-weißen und Rosenrot“. Das alte, liebe Märchen, das wir als Kinder so gern gelesen haben, von dem Prinzen, der von einem bösen Zauberer seiner Schätze beraubt und dann verzaubert wurde, und von den beiden artigen kleinen Mädchen, die dem armen Bären helfen, daß er wieder ein richtiger Prinz wird. Und Schneeweißchen wurde dann des jungen, schönen Prinzen richtige Braut. Das wurde ganz allerliebste gespielt und war feigelernt und man freute sich über das liebe Spiel der Kinder. Und zwischen abermaligen Vorträgen der Herren vom Gesangverein gab es noch ein anderes Stück: „Die Tanzgeige“. Und das war auch sehr hübsch. Da hatte ein junger Burfch' seine sauer verdienten Dreier einem armen müden Teufel gegeben, der ihm zum Dank seine Geige schenkt, eine Tanzgeige, nach der jeder tanzen muß, der nur ihre Töne hört. Und nach dieser Fiedel müssen nun alle tanzen, der diebische Jude und der gestrenge Herr Richter und

der Herr Polizist. Der alte Jude aber soll gehängt werden und der Hans mit seiner Fiedel wird ein reicher Mann, der seiner Mutter nun wirklich den schönen Hut kaufen kann. Und das Gute hatte dann seinen schönen Lohn. Und auch um dieses Stück waren die kleinen Darsteller eifrig bemüht und es wurde genau so hübsch gespielt wie bei dem Zwerg und dem Bären. Es war ein schöner Abend an dem auch der Männergesangverein seinen Anteil hatte. Im Namen der guten Sache sei ihm auch an dieser Stelle gedankt. — Hoffentlich hat der Abend nun auch den gewünschten gelblichen Erfolg gehabt, damit die Kleinkinderschule ihre segensreiche Arbeit ohne Mühe fortsetzen kann. Wir dürfen nie vergessen, daß es nichts Schöneres gibt, als ein Kind zu erfreuen und nichts Schwereres, als ein Kind in Not. Schafft sorglose Kinder und ihr tut das Wesentliche, ihr schafft an Deutschlands Zukunft.

— **Klosterschule Koxleben.** Am 13. und 14. März fand die mündliche Reifprüfung folgender Abiturienten statt: Götz Bennick, Halberstadt (gewählter Beruf: Reichswehr); Hans-Christoph v. Barkersroda, Burghefker (Landwirt); Christian Georgi, Berlin (Reichswehr); Paul-Jochen v. Grävenitz, Frehne (Landw.); Jost Graf vom Hagen, Mödern (Landw.); Wilh. Garlandt, Bottendorf (Theologie); Hans-Heinrich v. Raitte, Mahltz (Landwirt); Wolfaang Krauter, Schneidemühl (Jura); Gerb-Helmut v. Mackensen, Althaldensleben (Landwirt); Dietrich v. Mühlen, Dresden (Ingenieur); Otto v. Rumohr, Drilz (Landwirt); Karl-Wilhelm Graf v. Schlippenbach, Schönermark (Landwirt); Herbert Schütze, Meßen (Landwirt); Hans-Heinrich Severin Oldenburg (Kaufm.); Hans-Helmut Simon, Kl. Koxleben (Forstfach); Horst-Hagen Woltersdorff, Helgoland (Reichswehr). Sämtliche Schüler erhielten das Zeugnis der Reife. Bennicke, v. Mackensen und v. Rumohr wurden von der mündlichen Prüfung befreit. Den Vorsitz führte der derzeitige Rektor Herr Studiendirektor Dr. Heinemann, am zweiten Tage wohnte der Erbadwirtschafter Herr Kammerherr Günther v. Ziegler-Koxleben der Prüfung bei.

— **Das Versorgungsamt Naumburg** wird mit dem 31. März aufgelöst. Vom 1. April ab werden die Kreise Naumburg Land und Stadt, Dürfurt und Eckartsberga dem Versorgungsamt Halle zugeteilt.

— **Von der Eisenbahn.** Am Dienstag, den 1. April fahren die Züge 611 (ca. 7.39 Uhr nach Sangerhausen) und 615 (nachmittags 3.24 Uhr nach Sangerhausen) der Strecke Erfurt—Sangerhausen in Reinsdorf durch. Uebergang der Reisenden Richtung Naumburg erfolgt in Artern ohne Nachzahlung für die mehrdurchfahrene Strecke Reinsdorf—Artern und zurück.

— **Aufruf der Fünfbillionenscheine.** Mit Genehmigung des Reichsrates werden die Reichsbanknoten zu 5 Billionen Mark vom 1. November 1923 (1. Ausgabe) und vom 7. November 1923 (2. Ausgabe) zur Einziehung aufgerufen. Die Besitzer dieser Noten können sie bis zum 5. April 1924 bei allen Kassen der Reichsbank in Zahlung geben oder gegen andere gesetzliche Zahlungsmittel eintauschen. Mit dem 5. April 1924 verliert die aufgerufene Note ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel. Von da ab erfolgt ihre Einlösung nur noch bei der Reichsbankhauptkassa in Berlin, und zwar bis zum 5. April 1925. Mit diesem Zeitpunkt endet für die Reichsbank die Einlösungspflicht.

— **Wieder Sommerzeit?** Das preußische Staatsministerium beschloß, an das Reich mit dem Antrag heranzutreten, für das Sommerhalbjahr 1924 die Sommerzeit einzuführen. Maßgebend für den Beschluß waren Erwägungen finanzpolitischer und gesundheitlicher Art. Durch verkehrstechnische Umstellung soll namentlich den sich entl. für die Landwirtschaft ergebenden Schwierigkeiten abgeholfen werden.

— **Verlängerung der Osterferien.** Die Osterferien, die ursprünglich für die Zeit vom 11. bis 23. April angelegt waren, werden durch einen in den nächsten Tagen erscheinenden ministeriellen Erlass bis zum 1. Mai ausgedehnt werden, und zwar mit Rücksicht auf den Abbau in der Schulverwaltung. Das neue Schuljahr beginnt somit am 1. Mai.

— **Der Reichselterntag,** die große Tagung der gesamten evangelischen Elternschaft Deutschlands findet in der Osterwoche (22.—25. April) in Leipzig statt. Zur Ver-

handlung steht das grundlegende Thema: „Staatsrecht und Elternrecht“ für dessen Behandlung führende Staatsrechtler wie D. Dr. Kohl usw. gewonnen sind. Festprediger ist der sächsische Landesbischof D. Ihmels-Dresden. Mit der Tagung verbunden ist ein Dörpfeld-Abend und eine religionspädagogische Fachkonferenz.

— **Protest gegen die Entlassung Kinderreicher.** Der Landesverband der Kinderreichen Anhalt-Sachsen-Thüringen hatte unter dem Vorsitz von Frau Martha Storoff sich mit 41 Vertretern seiner Ortsgruppen in Halle zusammengefunden, wegen der immer noch stattfindenden ungerechtfertigten Entlassungen Kinderreicher. Es wurde folgende Entschliebung gefaßt: „Es wird vom Landesverband Anhalt-Sachsen-Thüringen des Reichsbundes der Kinderreichen, der von 41 Ortsgruppenvertretern besucht ist, festgestellt, daß die Verfügungen der Reichsregierung betr. Personalabbau nicht befolgt werden. Die Kinderreichenernährer werden immer mehr und mehr entlassen und mit jeder Entlassung mindestens sechs Staatsbürger, durchschnittlich aber acht der Verelendung preisgegeben. Der Landesverband Anhalt-Sachsen-Thüringen erhebt schärfsten Protest gegen die Sabotierung der Verfügungen der Reichsregierung und ersucht die Reichsregierung dringend, neuerdings schärfste Verfügung dahingehend zu treffen, daß der Entlassung Kinderreicher endlich Gehalt geboten, den Entlassenen aber nach Möglichkeit wieder Arbeit gegeben wird.“ Der Rassenwart referierte über eine geplante Sterberückführung, die sich als notwendig erweist. Sonntag, den 30. März 1924 sollen in Halle im Evangelischen Vereins-hause die aktuellen Fragen des Krankenkassen-, Schul- und Lehrlingswesens, sowie die Stellungnahme zu den bevorstehenden Wahlen eingehend verhandelt werden.

**Naumburg, 11. März.** Am Sonnabend, den 8. März d. J., fand in Naumburg im „Preußischen Hof“ eine Versammlung von Obst- und Gemüsezüchtern aus dem Saale- und Unstruttal statt. Der Zweck war die Bildung einer Obst- und Gemüseablagengenossenschaft. Bekanntlich haben sich viele Obstzüchter aus dem Unstruttal im vorigen Jahre insofern zusammengeschlossen, als sie in ein auf genossenschaftlicher Basis beruhendes Unternehmen — die Weinsteckerei Klöße (Altmart) — als Mitglieder eintraten. Die Züchter erhielten neben dem Tagespreis noch den Produktionsgewinn als Nachzahlung. Hier konnten nur gewisse Obstsorten, wie alles Beerenobst, Sauerkirschen und Wirtschaftsobst verwertet werden, nicht aber Birnen, Pflaumen, Zwetschen, Tafeläpfel usw., auch nicht Gemüse. Um nun auch diese Produkte genossenschaftlich absetzen zu können, wurde neben dem bestehenden Einzelanschluß an Klöße die erwähnte neue Genossenschaft für das Saale- und Unstruttal mit dem Sitz in Naumburg gebildet. Die schon im vorigen Jahre geschaffenen und gut arbeitenden Sammelstellen sollen auch die neu hinzukommenden Produkte abnehmen. Jedem Obst- und Gemüsezüchter kann nur empfohlen werden, sich diesen genossenschaftlichen Bestrebungen anzuschließen. Der Anteil einschließlich Eintrittsgeld kostet für Klöße 12 Mark (Geschäftsstelle Gartenbaudirektor Lübben-Freyburg a. U.), für die neue Genossenschaft 20 Mark (Geschäftsstelle Dr. Bethmann, Kroppenthal b. Naumburg a. S.). Es ist zu wünschen, daß die in jeder Hinsicht erstrebenswerten Ziele — ausreichende Bezahlung der Züchter und preiswerte Belieferung der Verbraucher — erreicht werden.

\* **Explosion in der Badischen Anilinfabrik.** Ludwigshafen, 12. März. Heute morgen gegen 11 $\frac{1}{2}$  Uhr ist in dem Oppauer Werk der Badischen Anilin- und Sodafabrik ein Gasentwickler (Generator) explodiert. Dabei wurde ein deutscher Genbarmer dort als Schutzpolizist stand, verwundet. Die Sprengstücke wurden mehrere hundert Meter weit geschleudert. Die Ursache der Explosion dürfte darauf zurückzuführen sein, daß die Notstandsarbeiter von den Streikenden so rasch vertrieben wurden, daß sie keine Sicherheitsmaßnahmen mehr treffen konnten. Der Materialschaden ist sehr beträchtlich. Es besteht die Gefahr, daß durch diesen Zwischenfall die eventuelle Wiederauf-

nahme der Arbeit unter Umständen auf mehrere Monate hinaus verzögert werden kann.

**\* Schweres Grubenunglück in Nordamerika.** In einer Grube bei Castle Gate brach ein Brand aus, der viele Opfer forderte, der Brand ist noch nicht gelöscht. 30 Tote sind bereits ans Tageslicht gefördert worden. Die Bergwerkskatastrophe bei Castle Gate fällt sich nach legenden New Yorker Meldungen als eine der schwersten der letzten Zeit dar. Der Brand konnte bisher nicht gelöscht werden. Von den eingeschlossenen Bergarbeitern sind 78 als Leichen geborgen, für die übrigen, etwa 120, besteht so gut wie keine Aussicht auf Rettung. Die Rettungsarbeiten werden durch die im Innern wütenden Feuersbrünste und durch das Ausströmen giftiger Gase fast unmöglich gemacht. Es ist bisher nicht gelungen, sich einen Weg zu den brennenden Stellen zu bahnen. Ein Mann der Rettungskolonie ist bei einem Rettungsversuch durch giftige Gase ums Leben gekommen. Die Eingänge der Grube sind von den Frauen und Angehörigen der eingeschlossenen Bergarbeiter belagert. Die Wächter vermögen die verzweifelten Frauen kaum zurückzuhalten.

**\* "Leningrad".** Halbamtlich wird darauf hingewiesen, daß Post- und Telegraphensendungen nach dem früheren St. Petersburg seit dem 1. März d. J. ausschließlich unter dem neuen Namen „Leningrad“ befördert werden.

**\* Die französischen Personentarife** wurden vom 10. März ab in der 3. Klasse um 47,10 Prozent, in der 2. Klasse um 48,40 Proz., in der 1. Klasse um 50 Proz. erhöht.

**\* Schetene übers Grab hinaus.** Eine ergreifende Geschichte von Gattentreue wird aus einem englischen Städtchen Sunderland berichtet. Hier lebte ein Ehepaar namens Foreman, beide 70 Jahre alt. Der Mann war seit einigen Wochen krank, und als die Frau eines Nachmittags an sein Bett trat und zu ihm sprach, antwortete er nicht. Sie glaubte, daß er tot sei und geriet darüber in größtenummer. Sie legte sich nun selbst zu Bett und starb bald darauf. Der Mann aber war tatsächlich nicht tot, sondern erwachte wieder aus seinem schweren Schlaf. Als er hörte, daß seine Frau vor ihm gestorben war, starb auch er zwei Stunden später.

**\* Der Kampf um die Einheitsstenographie.** Im Reichstagsausschuß für Bildungswesen wurde unter anderen Petitionen auch eine Eingabe des Reichsbundes für Nationalstenographie behandelt. Die Petition wendet sich gegen den vom Reichsministerium des Innern angeblich beabsichtigten staatlichen Zwang zur Schaffung eines Einheitsystems Gabelsberger-Stolze-Schrey und verlangt statt dessen ein wissenschaftliches Verfahren, in dem neben den Einigungsverhandlungen Gabelsberger-Stolze-Schrey gleichzeitig staatlich unparteiisch geleitete Vergleichs- oder Bewährungskurse durch erfahrene pädagogisch geschulte Kräfte zwischen den Stenographensystemen veranlaßt werden sollen. Die Eingabe wurde der Reichsregierung zur Berücksichtigung überwiesen.

**\* Die Tochter vom Vater aus Eifersucht erschlagen.** Ein grausiges Verbrechen wurde am Dienstag früh in Berlin im Hause Memeler Straße 78 verübt. Hier wohnt im Erdgeschoß des Vorderhauses ein 58 Jahre alter Arbeiter Richard Springer mit seiner Frau, seiner 25 Jahre alten Tochter Elfriede und zwei Söhnen. Springer wurde im November vorigen Jahres aus dem Zuchthaus entlassen, in dem er wegen einer Blutschande an seiner Tochter 1 1/2 Jahre verbüßt hatte. Seine Frau nahm wahr, daß er trotz dieser Strafe der Tochter von neuem nachstellte und traf deshalb besondere Vorsichtsmaßregeln. Sie verließ möglichst wenig die Wohnung, um die Tochter nicht allein zu lassen und schlief mit ihr in dem einen Zimmer der Wohnung, während der Mann das zweite mit seinen Söhnen teilte. Springer hielt sich abends viel im Schlafzimmer von Frau und Tochter auf, seine Frau blieb aber stets wach, bis er es verlassen hatte. Vorgefien am Abend blieb er wieder sehr lange. Erst um 2 Uhr nachts ging er in sein Schlafzimmer zu den Söhnen hinüber. Frühmorgens mußte Frau Springer aufstehen, um einem ihrer Söhne, der zur Arbeitsstelle ging, das Frühstück zu bereiten. Die Tochter schlief noch auf dem Sofa. Jetzt stand Springer auf und kam wieder in das Schlafzimmer seiner Frau. Diese legte sich, nachdem sie das Frühstück zurecht gemacht hatte, wieder hin, während der Mann am Feuer saß. Als sie für einen Augenblick eingeschlafen war, ergriff Springer ein Beil und schlug blindlings auf den Kopf seiner schlafenden Tochter ein. Die Ueberallene konnte nicht mehr um Hilfe rufen. Das Geräusch weckte die Mutter, aber sie sah nur noch, daß ihr Mann das Beil wegwarf und davon lief. Die Frau schlug Alarm, man holte die Polizei und brachte das Mädchen, das noch Lebenszeichen von sich gab, nach dem Krankenhaus am Friedrichshain. Hier starb es bald nach der Aufnahme. Die Verliebte hatten den Schädel zertümmert und die Aerzte glaubten auch mehrere Messerstücke zu erkennen. Springer stellte sich abends selbst auf der Wache des 233. Polizeireviers in Treptow. Er gibt die Tat zu und will sie aus Eifersucht verübt haben, weil seine Tochter mit einem anderen Manne verkehrt habe. Ein Messer will der Mörder nicht gebraucht haben. Wie er behauptet, lief er nach der Tat nach dem Plänterwald in Treptow, um sich das Leben zu nehmen, er habe sich auch erhängt, da Keiner sei aber gerissen. Jetzt habe er sich entschlossen, sich selbst zu stellen.

### Kirchliche Nachrichten.

Sonntag Reminiscere, den 16. März 1924.

Kollekte: Provinzial-Ausgang für Innere Mission.

Es predigt um 10 Uhr: Herr Oberpfarrer Schmieger.

Mittwoch 7 1/2 Uhr: Passionsandacht in der Kirche.

Beim Ausgang werden Gaben für die Beleuchtung der Kirche erbeten.

Beerdigt: Am 13. März Karoline Christiane Emma Kotze, geb. Bastian, 50 Jahre 4 Monate 8 Tage alt.

Hierzu: „Das Leben im Bild“.

**PHOTOGRAPHIE**  
Empfehle mich zur Ausführung  
aller photographischen  
Aufnahmen jeder Art  
zu mäßigen Preisen.  
auf Wunsch komme ins Haus.  
**HUGO BACH :-: REINSDORF**  
Telefon Amt Nebra Nr. 197

**Dramatischer  
Berein!**

**Saugschweine**  
hat abzugeben, auch gegen  
Naturalien  
**Fr. Maertens.**

**Sprechstunden**  
Täglich  
von vormittags 9  
bis nachm. 1 1/2 Uhr.  
**Hanf, Dentist, Rossleben.**  
Tel.: Amt Rossleben 65.

**Wohlwolle**  
kauft und tauscht  
gegen Wollgarn oder  
Wollstoffe aller Art  
unt. günstig. Bedingung.  
**Alfred Glade.**

**Nur 14  
Goldmark.  
Spottbillig!**

Rein- Aluminium mit  
Garantiechein an Private  
ab Fabriklager franko Haus  
7 Std. Eöpfe mit Deckel  
(1 Satz 1—5 Liter 4 Std.  
und 1 Satz kleine Eöpfechen),  
dazu noch 6 große und 6  
kleine Eöpfe. — 1 Satz (3  
Std. große Eöpfe mit Deckel  
5—7 Liter) allein Mk. 15.—.  
Versand per Postnachnahme  
oder Vorauszahlung auf  
unser Postcheck. Hannover  
29025. — Katalog bei jed.  
Sendung gratis.

**Matthäus & Naber,**  
Lüdenstraße i. Weiff. 688.

Suche mehrere elegante  
saubere  
**Mädchen**  
in die Landwirtschaft, für  
Küche u. Haus. Solche,  
die melken können, bevorzugt.  
Gute Behandlg. u. Lohn.  
Melbg. und Antritt jeder  
Zeit.  
**Renters**  
3 Jt. bei **Albert Born-**  
**schein, Steigra, Station**  
Carsdorf a. U.

**Dramatischer  
Berein!**



Dramatischer  
Berein!

Als  
**Lehrling**

findet gewedter Knabe zu  
Ostern unter günstigen Be-  
dingungen Stellung.  
Sauersche Buchdruckerei  
in Naßleben.

1/2  
Morgen **Feld**  
zu verkaufen. Wo, sagt  
die Geschäftsst. (Markt)

Dramatischer  
Berein!

Nebraer Lichtspiele

Mittwoch, den 19. März, abends 8 Uhr.

Der Meisterschuss der deutschen Film-Industrie ist gefallen  
Das gewaltigste und tiefgreifendste Filmwerk, das jemals  
über eine Lichtspielbühne ging.

Bei der Uraufführung in Berlin mußten Tausende den Be-  
such wegen Platzmangels auf einen anderen Tag verlegen.

Wir wollen sein ein einzig Volk  
von Brüdern.

**WILHELM TELL**

7 Akte Das gewaltigste u. ergreifend-  
ste Filmwerk aller Zeiten. 7 Akte

In den Hauptrollen:

Hans Marr — Otto Gebühr

Conrad Veidt, Herm. Va'entin, Ed. v. Winterstein,  
Erna Morena, Käthe Haack, Grete Reinwald,  
Xenia Desni, Agnes Straub, Fritz Kampers.  
sowie ein Ensemble der besten Berliner Bühnen-Künstler.

Unter Mitwirkung der gesamten Stadtkapelle!

Mittwoch-Vormittag:

**Schüler-Vorstellung**

Nebraer Lichtspiele

Elektr.  
Licht-u.  
Kraft-  
Anlagen



Motoren,  
Glüh-  
Lampen,  
Reparaturen

**LANDKRAFTWERKE**

Installationsbüro Naumburg

Grosse Marienstr. 39

Fernruf 345



Arbeiter-Radfahrer-  
bund „Solidarität“

Ortsgruppe Nebra a. Unstr.

Am Sonntag, den 16. März, findet im  
„Schützenhaus“ unter

**Theater und Ball**

statt.

Zur Ausführung gelangt eine lustige Volksoperette:

**Der Jäger aus der Pfalz**

in 3 Aufzügen von H. Marcellus. — Musik  
von Joh. Richardy.

21 Personen starkes Orchester!

Alle Freunde und Gönner ladet ergebenst  
ein

Der Vorstand.

Kassenöffnung 6 1/2 Uhr! Anfang 7 1/2 Uhr!

**Weißes & Rot.**

Sonnabend, den 15. März, abends 8 Uhr:

Beginn des

**Serien-Preisskates** 4  
Abende.

Um rege Beteiligung bitiet **Else Köllig.**

Nebraer Lichtspiele

im Preussischen Hof

Sonntag, 16. März, abends 8 Uhr:  
**Caro Usz,** Sensationsdrama  
in 6 Teilen.

2. Teil: Dem Tode entrißen.

Dazu ein

**interessantes Beiprogramm.**

Es laden freundlichst ein

**Die Besitzer.**

Gasthaus „Zur Burg“, Nebra.

Mittwoch, den 19. März

Großes thüringer

**Schlachtfest**

wozu freundlichst einladet

**OSWALD MÖDER.**

Abends: **Unterhaltungsmusik.**

**Bienenwohnungen u. -Pavillons**

sowie sämtliche

**Geräte zur Bienenzucht**

empfeht und hält stets am Lager

**Rich. Abicht, Ailstedt i. Thür.**  
Holzbearbeitungsfabrik.

# Das Leben im Bild

1924

1924

Illustrierte Wochenbeilage

zu den Zeitungen:

Nebraer Anzeiger

Verlag:  
Witt. Sauer, Kofleben

Kofleber Zeitung



Reichsminister des Innern Dr. Jarres

Phototitel

dem nach Aufhebung des militärischen Ausnahmezustandes die vollziehende Gewalt für das unbefetzte Gebiet Deutschlands übertragen wurde

A

# Bilder vom Tage



Phot. G. Witte

Der Kommandant der „Braunschweig“  
Kapitän zur See Wieting; rechts der  
Erste Offizier Korvettenkapitän Matthia



Der Hauptvorstand der Berliner Missionsgesellschaft,

die vor kurzem ihr 100jähriges Bestehen durch einen Festakt in der Berliner Universität feierte.  
Vordere Reihe von links nach rechts: Herr Baumgart, Missionsinspektor Weichert, Missions-  
inspektor Dr. Gründler, der Präsident Dr. Spieder, Missionsinspektor Beyer, Missions-  
inspektor Schoene. Hintere Reihe von links nach rechts: Geh. Rat Müller, Vizepräsident  
Prof. Dr. Häbeler, Missionsdirektor Dr. Anaf Phot. A. Sennede



Aufmarsch der vaterländischen Verbände

Phot. John Graudenz



Schutzpolizei, die wiederholt gegen kommunistische Ausschreitungen  
eingreifen mußte

Phot. John Graudenz

Der „Deutsche Tag“ in Jena



Phot. A. B. G.

Leipziger Messe: Originelle Figuren im Meßzuge



Phot. Breh Photo

## Befreiung aus dem Packeis durch das Linienschiff „Braunschweig“



Ein Segelkutter, der bereits 3 Wochen eingefroren war, wird mit Lebensmitteln versorgt



Befreiung des Handelsschiffs „Ganja“, das 14 Tage im Packeis eingefroren war

Durch den besonders starken Frost in diesem lang anhaltenden Winter war die Ditsche fast vollständig zugefroren. Viele Schiffe, welche sich auf dem Meere befanden, sind dadurch ins Eis geraten und vollständig festgefroren. Zahlreiche Funkprüche um Hilfe von festgefrorenen Schiffen sind an die Reichsmarineflottille in Kiel gefandt worden. Das Linienschiff „Braunschweig“ wurde zu dieser Hilfsexpedition ausgesandt, da es ausschließlich Linienschiffen möglich ist, das harte Eis zu durchbrechen. Der „Braunschweig“ war es gelungen, etwa 40 Schiffe verschiedener Nationalität aus ihrer bedrängten Lage zu befreien. Besonderer Dank gebührt vor allen Dingen dem Kommandanten der „Braunschweig“, Kapitän zur See Wittling, der diese verantwortungsvolle Expedition mit großem Geschick ausführte.

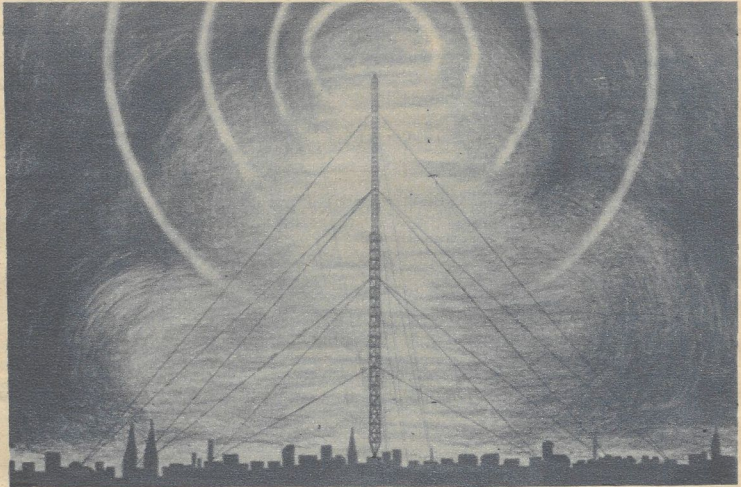
Sämtliche Aufnahmen von S. Wolter



Ein Stimmungsbild in der vereisten Ostsee, von der „Braunschweig“ aus gesehen



W. Auge **Spannschloß zum Nachspannen der Absegelungsdrähte des 260 m hohen Funkturmes in Nauen**



Die bildliche **Darstellung einer sendenden Antenne** W. Auge

## Was ist Radio?

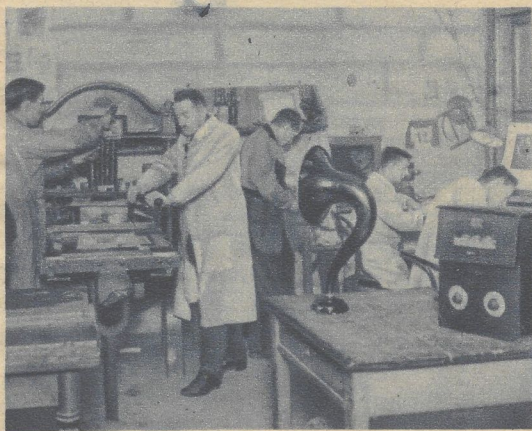
Man hört Radio, man ist bei Radio und man tanzt nach Radio, ohne daß der Laie weiß, was Radio ist. Die beste Erklärung der drahtlosen Wellen ist das Beispiel des ins Wasser geworfenen Steins, der immer größere Kreise erzeugt: genau so gehen von einem Punkte die drahtlosen Wellen in die Luft; sie haben eine solche Geschwindigkeit, daß sie in einer Sekunde achtmal um die Erde gehen könnten. — Will jemand von Europa nach Amerika telegraphieren, so dauert bei der Radiotelegraphie der ganze Vorgang nur 10 Minuten: Herr Schulze in Berlin sagt dem Amt sein Telegramm, der Beamte sendet mit einer Taste, die mit der Nauener Antenne verbunden ist, die Wortzeichen über den Ozean; in Amerika werden die Zeichen aufgefangen, und der so gewonnene Text wird dem Empfänger übermittelt. Für diesen drahtlosen Ueberseeverkehr stehen riesige Stationen zur Verfügung, so z. B. die größte Station der Welt: Nauen. Sehenswert ist die gesamte riesige Antennenanlage. Der Ueberseeverkehr wird im Inlande ersetzt durch den Rundfunk für Konzerte usw. Täglich veranstalten über zehn Orte in Europa drahtlose Konzerte. Vor dem Empfangsapparate spricht jeden Abend der Ansager zu seiner drahtlosen Gemeinde, und die in Wellen umgewandelten Worte gehen zur Antenne der Sendestation, von wo sie ins Land strahlen, alles durchwandernd, ohne haltzumachen vor Häusern oder Wänden.



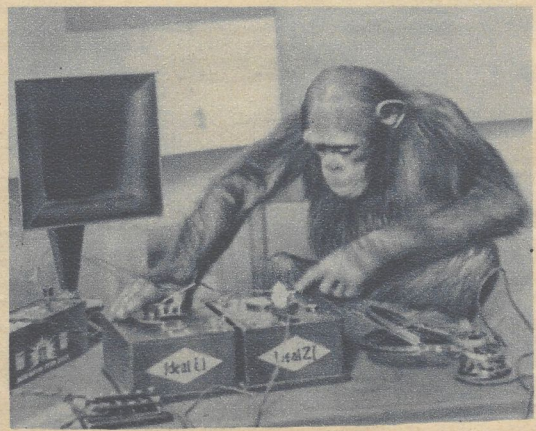
W. Auge **Der drahtlose Leiermann**



W. Auge **Auffangantenne im Zimmer**



Phot. Atlantic **Radiomusik in einer Druckerei**



Phot. R. Sennock **Der Schimpanse „Dobby“ des Berliner Zoo stellt die Wellenlänge am Radio-Apparat ein**



# Die Kultur, die alle Welt belebt



Phot. Kreh Photo

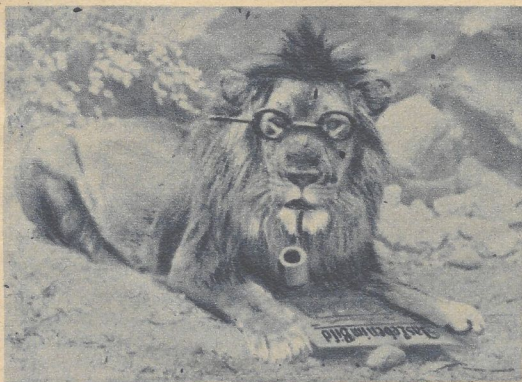
**Der beste deutsche Polizeihund,** der von Miss Mellon, der Tochter des amerikanischen Finanzministers, gekauft wurde. Der Hund raucht Zigaretten und feuert, eine große Autobrille auf der Nase, den Kraftwagen seiner Herrin. Er soll nicht mehr Pannen haben als ein gelernter Kraftwagenführer

Unten:

## Ein kultivierter Löwe

Der amerikanische Löwe „Doug“ gilt in seinen Kreisen als eine Tierde der Wissenschaft. Infolge seiner Studien ist er kurzsichtig geworden und muß deshalb eine Brille tragen. Auf unserer Abbildung sehen wir ihn in eine Nummer von „Leben im Bild“ vertieft, über die er so sprachlos ist, daß ihn sogar sein Fleisch ausgingen ist

Phot. A. Sennede



In der Mitte:

**Ein afrikanischer Stalpjäger bei einem Kriegstanz zur Radio-Musik auf dem Dache eines New-Yorker Hotels.**

Kreh Photo  
Allein. Wiedergaberecht für Deutschland „F. F.“



Phot. A. Sennede

## „Fippo“, der Affe,

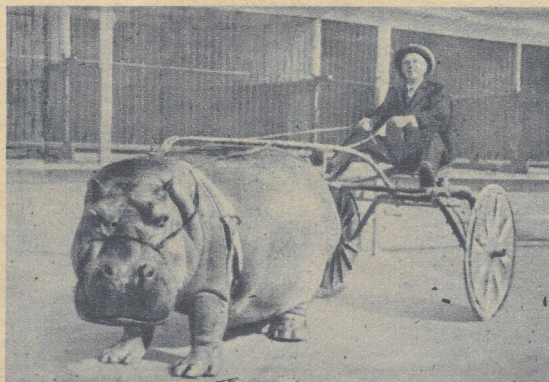
den einst Wilhelm Buich besungen hat, ist Wirklichkeit geworden. Er nennt sich aber „Snooby“ und lebt in Los Angeles in Kalifornien, wo er im Hause des Mr. John Rouman in der Rolle eines Kinderväters tätig ist. Er raucht Zigaretten und pudert sich

Unten:

## Das Nilpferd als Rennpferd

Das Nilpferd des Zirkusbesizers Barnes in Los Angeles hat sich einem für Nilpferde seltenen Rufe zugewandt. Es ist Rennpferd geworden und beteiligt sich mit Vorliebe an Trabrennen. Wie versichert wird, hat dieser neue Stern auf der Rennbahn seine sämtlichen Mitbewerber um mehrere Nasenbreiten geschlagen.

Phot. B. Wirtke



Phot.  
Graubenz

## Das Neueste von der Mode

Phot. Becker & Maaf

Phot.  
Graubenz



Covercoat-Kostüm mit doppelten Taschen, bunter Crepe-de-Chine-Schal, Hut mit Filzapplikation



Seidenes Frauenkleid für Nachmittag und Abend



Sealcape mit schwarzem Noire-serpentine-Volant, schwarzer Atlashelm mit Bandschleife

**Kaffeegedeck für 6 Personen,**  
bunte, volle Blumenmalerei, Goldrand-  
Hergestellt in der Staatlichen Porzellan-  
Manufaktur Meißen. Aus der Verlosung  
zum Besten der Bücherei Meißen.  
Weitere Abbildungen in nächster Nummer

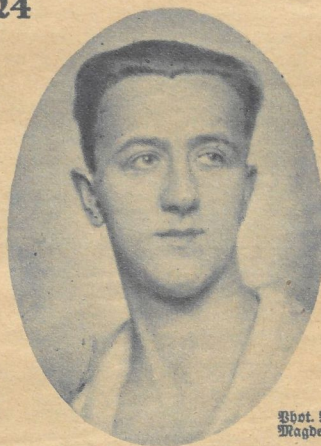


## Beginn des Schwimmsports 1924



Phot. Köhr  
Magdeburg

**Gustav Fröhlich,**  
Hellas-Magdeburg, mehrfacher deutscher Meister  
im Rücken schwimmen, Weltretfordinhaber



Phot. Köhr  
Magdeburg

**Erich Rademacher,**  
Hellas-Magdeburg, der beste Brustschwimmer  
der Welt, mehrfacher deutscher Meister im Brust-  
schwimmen, mehrfacher Weltretfordinhaber

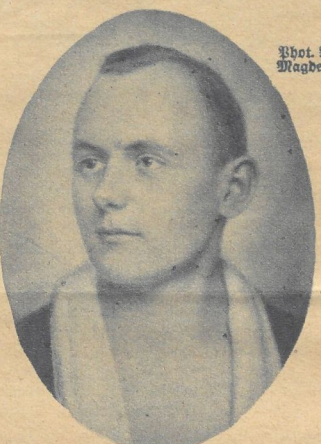


Phot. A. Urzath  
**Paul Samson-Körner (Zwickau) schlug Hans  
Breitensträter im Vizemeistertampf**



Phot. Köhr  
Magdeburg

**Links: Emil Benedek,**  
Hellas-Magdeburg, mehrfacher deutscher Meister  
im Seitenschwimmen, Retfordinhaber



Phot. Köhr  
Magdeburg

**Rechts: Franz Hilmar,**  
Hellas-Magdeburg, ehemaliger deutscher Kurzstreckenmeister  
und mehrfacher deutscher Hochschulmeister



**Die Deutschlandsfahrt der Motorräder: Die Teilnehmer am Brandenburger Tor**  
Die Fahrt, die in Köln ihren Anfang und ihr Ende nahm, führte in 17 Tagen über eine  
Phot. G. Kiebitz Strecke von 3108,5 km

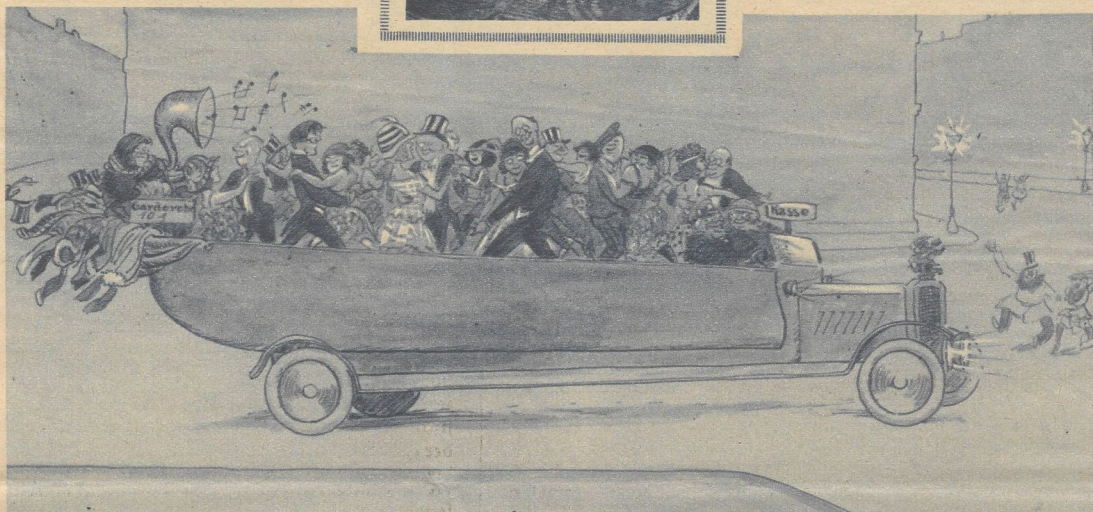


**Thorleif Haug,** Phot. B. Ruge  
der norwegische Weltretfordmann, beim Ski-Rennen  
in Holmenkollen bei Christiania



Die neuen Wohlfahrtsbriefmarken der Reichspostverwaltung zur Unterstützung der Volksernährung

In der Mitte: Die Lampe als Radio-Lautsprecher, ausgestellt auf der Leipziger Messe



### Fahr Auto — mit Radio!

Sonderzeichnung für „L. i. D.“ von Erich Wille, München

Um einem dringenden Bedürfnis Tanzwütiger abzuhelfen, erscheinen jetzt im Stadtbild und auf den Hauptlandstraßen Tanzautos. Die Tanzlustigen brauchen jetzt nicht mehr nach Hause zu gehen — sie können nach Hause tanzen

## Humor und Zeitvertreib

### Am Wiener Stammtisch

— „Was ist eigentlich das „Preftisch“?“  
 — „Preftisch ist, wenn einer nimmer kann und muß noch.“  
 Preftisch ist, wenn einer nix mehr tun kann und möcht noch gern was tun.  
 Preftisch ist, wenn einer nix mehr tun kann und nur mehr so tut, als wenn er noch tun möcht.  
 Preftisch ist, wenn einer nimmer mehr möcht und nur noch so tut, als wenn er was tät.“

### Elternfreude

Karlerni kommt von einer Sitzung des Schülerrats. „Was denn da beschlossen worden sei,“ fragt der Vater. „Ihr könnt euch freuen,“ sagt der Junge, „wir veranstalten eine interne Feier, und ihr Eltern dürft daran teilnehmen.“

### Gute Ausichten

Sommerfrischer: „Ich möchte mir mal den Spaß machen und Fensterln gehn. Was meinen Sie dazu, Väter?“  
 Dorfbader: „Ja mei — wegen mir tanzt es riskieren — I hab' schon die schwersten Schädelbrüch' z' samm-g'flicht!“

### Bilderrätsel



### Radio (Echzrätsel)

Gestern fragte mich Freund Lomma „Haben Sie mit Ihrem Radio schon gefunkt? Wie weit mögen wohl die Wellen reichen? So

bis Danzig oder gar bis . . .“ Darauf sagte ich: „Mein lieber Lomma, das ist wirklich ganz verschieden, hängt vom Wetter ab und wie man funkt, kurz: Versuch macht klug, mein Lieber“  
Wie kann man diese Prosa mit Leichtigkeit in Poesie verwandeln? W. W.

### Ergänzungsrätsel

- Weiß — Busch
- Halb — Gruppe
- Stein — Wein
- Wasser — Tür
- Heu — Fest
- Vogel — Hätchen
- Euf — Erz
- Wein — Fisch

Es sollen Wörter gesucht werden, welche, an die ersten und vor die zweiten gesetzt, neue Wörter ergeben, dann nennen die Anfangsbuchstaben der gefundenen Wörter einen griechischen Reisen. E. W.

### Auflösungen aus voriger Nummer

Bilderrätsel: Nur die Sache ist verloren, die man aufgibt.  
 Rätsel: Tau  
 In der Bildergalerie: Lieber Mann, Liebermann

1924 12 Anfertigerin und Verlag der Otto Elsner Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung A. G., Berlin S 42, Cranienstraße 140-141. Verlagsleiter: Direktor Erik v. Vindenan. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Georg Schirrmann, Berlin, Nieder-Schöneweide.



# Nebräer Anzeiger



Amtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra  
Erscheint wöchentlich zweimal (Mittwoch mit den illustrierten Wochenbeilagen Anzeigen kosten pro Millimeter-Zeile auf  
und Sonnabend vorm.). Bezugspreis ins 36 Millimeter Breite 5 Goldpfennig, im  
Haus gebracht und bei den Bohanfstalten „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“ Reklameteil auf 90 Millimeter Breite 15  
monatlich 75 Pfennig. Geschäftsstellen in Nebra: Frau Kaufm. Meitz, Markt 34/35 Goldpfennig.

Schriftleitung: Wlh. Sauer, Rossleben — Druck, Verlag und Briefabreise: Sauer'sche Buchdruckerei, Rossleben — Postfachkonto: Leipzig 22832

Nr. 22 Fernruf: Amt Rossleben 21 Sonnabend, den 15. März 1924 Depeschen: Anzeiger Rossleben 37. Jahrg.

## Politische Nachrichten.

**Der Reichstag aufgelöst.** Der erste republikanische deutsche Reichstag ist nun wirklich von der Regierung am gestrigen Donnerstag aufgelöst, die Herren Abgeordneten zuhause geschickt worden. Das deutsche Volk wird sich darüber nicht grämen, den das aufgelöste Parlament war in der letzten Zeit nur noch ein Dorn für Wählblätter aller Schattierungen. Noch kurz vor der Auflösung bewilligten sich die Herren Abgeordneten fast einmütig die Gültigkeitsdauer ihrer Freifahrtskarte 1. Klasse bis einen Tag nach den Neuwahlen; die in den Kommissionen „tätigen“ Abgeordneten beziehen auch ihre Diäten bis dahin weiter. Gespart wird somit durch die Auflösung so gut wie nichts. Aber der Reichstag kann uns jetzt nichts mehr schaden.

**Frankreich gegen den Wiederaufbau Deutschlands.** Die Schwierigkeiten in den Beratungen der Sachverständigen beziehen sich auf die Fragen der internationalen Kredithilfe für Deutschland und die Einbeziehung der besetzten Gebiete in die deutsche Steuerhoheit und in den Gesamtkomplex der Kreditpfänder. Der französische Widerspruch ist von ungewöhnlicher Schärfe. Falls diese beiden Punkte nicht zu einer Uebereinstimmung in kürzester Frist führen, erscheint der Schlußbericht der Experten ernstlich gefährdet. Vorläufig ist die weitere Erörterung der beiden Streitfragen bis 17. März zurückgestellt worden.

**Erhöhung der Beamtengehälter.** Die Beamtenverbände haben sich gestern mit der vom Ministerialdirektor von Schleien angebotenen Erhöhung der Beamtengehälter um 10 Prozent vom 1. April an nicht einverstanden erklärt. Es wird ein Mindestsatz von 20 Prozent Erhöhung verlangt. Am Freitag findet eine neue Besprechung im Reichsfinanzministerium statt.

**Das Ende des Klassenkampfes.** In der „Deutschen Zeitung“ hebt Dr. Maurenbrecher in einem Leitartikel hervor, daß der Pommerische Landbund das gesamte Landvolk zu einer einheitlichen Organisation zusammengefaßt habe. Gerade das Kernland des Großgrundbesitzes habe seine Klassenabsicht überwunden und seine Arbeitnehmer dadurch zu gewinnen gewußt, daß der pommerische Landarbeiter der bestgestellte Landarbeiter Deutschlands geworden sei. Auch die Eingliederung der „Gebildeten“ auf dem Lande sei im Pommerischen Landbund gelungen.

**Eine Papstspende.** Der Unterstaatssekretär im Staatssekretariat des Heiligen Stuhles, Erzengelz Mansignore Pizzardo, weilte am Sonntag in München und überbrachte eine große Spende des Papstes für die Notleidenden in Deutschland. Er ist bereits Montag früh wieder nach Rom zurückgekehrt.

**England.** Der irische Präsident Cosgrave und eine Reihe anderer Mitglieder der Regierung haben anlässlich der Nachwahl Agitationen für den Regierungskandidaten halten wollen. Die Menge, hauptsächlich aus jungen Frauen bestehend, hat die Minister und den Präsidenten nicht zu Worte kommen lassen, sodaß die Versammlung aufgelöst werden mußte.



... hat zum

Wuchstern auch noch musikalische Unterhaltung geboten.  
— Familienabend in der Kleinkinderschule. Zum Besten der Kleinkinderschule wurde am Dienstag im Schützenhause ein Unterhaltungsabend veranstaltet, an dem unsere Kleinen ihre Künste zeigten und an dem auch unser Männergesangverein in lobenswürdiger Weise mitwirkte. Die Sänger eröffneten den Abend mit „Gott grüße dich“. Ein niedliches kleines Mädchen sprach fest und drollig den Vorpruch, es hatte sein gelernt. In munterer Folge kamen dann einige kleine Mädchen und Jungen, die ihre kleinen Gedichte hersagten. Man konnte seine helle Freude daran haben, wie ernst die kleinen Menschen bei ihrer Sache waren und wie freudig sie abzogen, wenn ihnen ihr Stückchen gelungen war. Dann sangen die Herren wieder einmal und dann kam ein richtiges Theaterstück zur Aufführung, ein Märchenpiel: „Schnee-weißen und Rosenrot“. Das alte, liebe Märchen, das wir als Kinder so gern gelesen haben, von dem Prinzen, der von einem bösen Zauberer seiner Schätze beraubt und dann verzaubert wurde, und von den beiden artigen kleinen Mädchen, die dem armen Bären helfen, daß er wieder ein richtiger Prinz wird. Und Schnee-weißen wurde dann des jungen, schönen Prinzen richtige Braut. Das wurde ganz allerliebst gespielt und war sehr gelernt und man freute sich über das liebe Spiel der Kinder. Und zwischen abermaligen Vorträgen der Herren vom Gesangverein gab es noch ein anderes Stück: „Die Tanzgeige“. Und das war auch sehr hübsch. Da hatte ein junger Bursch seine lauer verbienten Dreier einem armen müden Teufel gegeben, der ihm zum Dank seine Geige schenkt, eine Tanzgeige, nach der jeder tanzen muß, der nur ihre Töne hört. Und nach dieser Fiedel müssen nun alle tanzen, der diebische Jude und der gestrenge Herr Richter und

März  
h, be-  
berien-  
finden  
  
Fleiß  
n dem  
heater-  
t, das  
st ein-  
ie Be-  
nispiel  
amms  
orglose  
  
Lich-  
er die  
af ihre  
  
er dem  
sch die  
Films:  
er über  
st die  
oricus  
die Ge-  
  
Mitt-  
. Es  
schwein  
auch  
art hat  
  
Mitt-  
. Es  
schwein  
auch  
art hat

